

Das Vokalprojekt

Leitung: Julian Steger
Orgel: Karl Franz

Die Himmel erzählen Programmheft

Samstag, 8. April 2017
19:00 Uhr
St. Sebald-Kirche Schwabach

Sonntag, 9. April 2017
17:00 Uhr
Pfarrkirche St. Sebastian
Hallerndorf

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zu einem weiteren Konzert des Vokalprojekts! Wir freuen uns, Ihnen auch diesmal wieder ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm präsentieren zu können. Die Stückauswahl spannt dabei einen großen Bogen durch das bisherige Kirchenjahr: Als Eckpfeiler stehen dafür die weihnachtlichen Magnificat-Antiphonen von Arvo Pärt und die zweimalige Vertonung des bekannten Antiphon "Ubi caritas" aus der Liturgie zum Gründonnerstag.

Lassen Sie sich mitnehmen auf diese musikalische Reise — ich wünsche uns allen ein schönes Konzert.

Julian Steger

Wir freuen uns über Ihre Spende am Ausgang. Damit helfen Sie uns, weitere Projekte dieser Art zu ermöglichen.



Programm

Maurice Duruflé (1902-1986)	Ubi caritas et amor
Heinrich Schütz (1585-1672)	Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
Arvo Pärt (*1935)	Sieben Magnificat-Antiphonen
<hr/>	
Johann Sebastian Bach (1685-1750)	O Mensch beweine deine Sünde groß
<hr/>	
Karl Franz (*1955)	Mondnacht
Felix Mendelssohn- Bartholdy (1809-1847)	Am Neujahrstage
Arvo Pärt	Which was the son of
Gustav Mahler (1860-1911)	Urlicht (Bearb. Daniel Grote)
Max Reger (1873-1916)	Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit
Heinrich Hartl (*1953)	Gebet der vereinten Nationen
<hr/>	
Eugène Gigout (1844 -1925)	Toccata in h-Moll
<hr/>	
Gustav Gunsenheimer (*1934)	Kyrie eleison (Bearb. Daniel Grote)
Eric Whitacre (*1970)	Alleluia
Ola Gjeilo (*1978)	Ubi caritas et amor

Leitung: Julian Steger
Orgel: Karl Franz

Die Unendlichkeit in der Musik

Schon immer hat sich jegliche Form von Kunst bewusst oder unbewusst mit der Unendlichkeit auseinandergesetzt. Während die Wissenschaft die Unendlichkeit durch logische Erkenntnis untersucht, beschäftigt sich die Kunst mit der Unendlichkeit durch sinnliche Wahrnehmung. Somit ist nicht verwunderlich, dass Kunst und Wissenschaft seit Anbeginn in konstruktivem Spannungsverhältnis stehen. Die „Ars musica“ war bereits in der Antike ein fester Bestandteil der Sieben freien Künste („Septem artes liberales“) und zusammen mit den wissenschaftlichen Fächern Arithmetik, Geometrie und Astronomie ein Teil des Quadriviums. Viele Bücher beschäftigten sich ausführlich mit mathematischen Verhältnissen in der Musik oder verglichen die „Harmonia“ der Himmelskörper mit der Harmonie schwingender Saiten („harmonia mundi“).

Die Unendlichkeit wird im musikalischen Programm dieses heutigen Chorkonzertes in vielfältiger Weise abgebildet. Einerseits wird der metaphorische Vergleich zwischen Himmel und Erde, Gott und

"Im ‚Finnegans Wake‘ [Roman von J. Joyce] schließlich haben wir wirklich einen Einsteinschen, in sich selbst zurückgekrümmten - das erste Wort ist mit dem letzten verschweißt - Kosmos vor uns, der zwar endlich, aber gerade darum unbegrenzt ist."

(U. Eco: "Das offene Kustwerk")

"Aus Einsteins Allgemeiner Relativitätstheorie folgt, so wiesen Roger Penrose und ich nach, dass das Universum einen Anfang hat - und möglicherweise auch ein Ende."

(S. Hawking: "Eine kurze Geschichte der Zeit")

Mensch, Unendlichkeit und Endlichkeit in Werken von Heinrich Hartl, Max Reger und Heinrich Schütz dargestellt. Besonders interessant ist der Zwischenraum zwischen Mensch und Gott bei „Which was the son“ von Pärt, in welchem durch Aufzählung der Vorfahren Jesu die Transformation von Gott zu Mensch vollzogen wird. Andererseits lässt ein Klang – und somit auch Musik – eine Unendlichkeit von nicht-verbalisierbaren Deutungen und Interpretationen zu. In Werken wie den „Magnificat-Antiphonen“ von Pärt oder dem „Alleluia“ von Whitacre wird das musikalische Material bewusst minimalisiert, sodass ein meditativer Fokus auf den eigentlichen Klang entstehen kann: eine Erweiterung der ästhetischen Erfahrung durch Begrenzung des Materials.

Das heutige Programm wird umrahmt vom Antiphon „Ubi caritas“ – einer Aufforderung zur unendlichen Liebe und Güte. Die Schlussstrophe (welche keiner der beiden Komponisten vertont hat) endet mit den Worten: „Dass auch wir mit den Seligen schauen [...] die Freude, die übergroße und gute, in nie endender Ewigkeit.“

"Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis"
(J.W. Goethe: "Faust")

"Jede wirkliche Geschichte ist eine unendliche Geschichte"
(M. Ende: "Die unendliche Geschichte")

"Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem Heiligen Geiste.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit, Amen."
(Gloria Patri)

Der Himmel - Unendlichkeit

Maurice Duruflé - Ubi caritas

Heinrich Schütz - Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Arvo Pärt - Sieben Magnificat-Antiphonen

Die Trennung zwischen Gott und Mensch, Alt und Neu sowie Kunst und Natur wird bereits im Eingangs- sowie Ausgangsstück aufgehoben. Die Aussage des Antiphons aus dem 8. Jhd. „Ubi caritas et amor Deus ibi est“ versucht zu erklären, dass Gott in Liebe und Güte stets vorhanden ist. Der streng katholische Traditionalist Maurice Duruflé verbindet hierbei auch die neue französische Tonsprache aus dem 20. Jhd. mit dem alten gregorianischen Choral.

Die Unendlichkeit tritt bei Schütz metaphorisch in der Ehre Gottes auf, die vom Himmel aus weitererzählt werden. Hierbei werden bestimmte Textstellen mit musikalisch-rhetorischen Mitteln eindrucksvoll unterstrichen. (Vgl.: „Ein Tag sagt's dem andern“, „an der Welt Ende“, „freuet“, „Sie gehet auf“) Die Unendlichkeit in Arvo Pärts Musik, die im sogenannten „Tintinnabuli-Stil“ komponiert sind, wird aus seinem vielzitierten Satz ersichtlich: „Ich habe entdeckt, dass es genügt, wenn ein einziger Ton schön gespielt wird.“ Aus der gelungenen Kombination aus Harmonik und Melodik hat Pärt die sieben O-Antiphonen einzeln charakteristisch vertont und dabei gleichzeitig eine satzübergreifende Dramaturgie geschaffen, die den Zuhörer packt, ergreift oder gar erschüttert.

Der Mensch - Endlichkeit

Karl Franz - Mondnacht

Felix Mendelssohn-Bartholdy - Am Neujahrstage

Arvo Pärt - Which was the son of

Gustav Mahler - Urlicht (Bearb. D. Grote)

Max Reger - Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit

Heinrich Hartl - Gebet der vereinten Nationen

Der Mensch hat seit Anbeginn der Zeit versucht, Himmel und Erde in Verbindung zu bringen. Hierbei wurden – abhängig von Epoche und Denkweise – verschiedene Herangehensweisen gewählt. Eine romantische Form, diese Gegensätze zu verbinden, beschreibt das Gedicht „Die Mondnacht“ von Eichendorff, das im Sinne der edlen Einfalt von Karl Franz in schlichtem Satz vertont wurde. Der einstimmige Beginn des Mendelssohn-Spruches op. 79 „Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für.“, welcher sich allmählich in die Vollstimmigkeit auffächert, bildet die Entstehung der Erde aus dem für uns kaum vorstellbaren Nichts ab. „Which was the son of“ von Pärt macht die Menschwerdung Gottes durch den Transformationsprozess seiner Nachfahren musikalisch erfahrbar. Nach einer knappen Einführung des Lebens Jesu‘ beginnt eine zunächst stockend-mystische Aufzählung von dessen Vorfahren, die bald eine eigene musikalische Zugkraft erhält, sich verselbstständigt und schließlich in Gott mündet.

Gustav Mahler ist der Gedanke nach dem Streben zum Unendlichen und Göttlichen nicht unbekannt. Er flieht aus seinem Leben voller Weltschmerz in eine transzendente, übernatürliche Welt, wie sie im Brentano-Gedicht „Das Urlicht“ beschrieben ist. Ebenso stellt Reger die irdische Welt des Menschen und die ewige Welt Gottes gegenüber. Schließlich wird im „Gebet der vereinten Nationen“ die wissenschaftliche Erkenntnis, dass die Erde nur ein endlicher Teil des unendlichen Universums sei, mit dem moralischen Appell an die Menschheit als Vorbild ihrer Nachkommen.

Der Klang - Unendlichkeit

Gustav Gunsenheimer/Daniel Grote - Kyrie eleison

Eric Whitacre - Alleluia

Ola Gjeilo - Ubi caritas

Während Wissenschaft und Sprache sich damit beschäftigen, Unendlichkeit zu erklären, hat die Musik die Möglichkeit, Unendlichkeit erfahrbar und erlebbar zu machen. Die „Kyrie“-Bearbeitung Daniel Grotes sowie das „Alleluia“ Eric Whitacres versuchen, die Programmatik des Textes zugunsten des Klangbildes in den Hintergrund zu rücken, um somit wiederum die Ewigkeit Gottes im ursprünglichsten Sinne verständlich zu machen. Somit haben auch wir die Möglichkeit, auf unserer endlichen Welt mit unseren begrenzten kognitiven Fähigkeiten mit Hilfe der Musik eine Ahnung von Unendlichkeit wahrzunehmen.

Daniel Grote

JAMAIS

UN COUP DE DÉS

QUAND BIEN MÊME LANCÉ DANS DES CIRCONSTANCES
ÉTERNELLES

DU FOND D'UN NAUFRAGE

Die erste Seite der Dichtung "Un coup de dés" von Stéphane Mallarmé (1842-1898)
Übers.: "Ein Würfelwurf/Niemals/wäre er auch geworfen in/ewige Bereiche/aus der Tiefe eines Scheiterns"

Texte

Ubi Caritas et amor (Antiphon aus dem 8. Jhd.)

Ubi caritas et amor,

Deus ibi est.

Congregavit nos in unum Christi amor

Exsultemus et in opso jucundemur

Timeamus et amemus Deum vivum.

Et ex corde diligamus nos sincero.

Ubi caritas et amor,

Deus ibi est.

Amen

Die Himmel erzählen (Psalm 19)

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt dem andern, und eine Nacht tuts Kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende. Er hat der Sonnen eine Hütten in derselben gemacht. Und dieselbige gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg. Sie gehet auf von einem Ende des Himmel und läuft um bis wieder an dasselbige Ende, und bleibt nichts für ihrer Hitz verborgen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heiligen Geiste. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Sieben Magnificat-Antiphonen (wahrsch. 7. Jhd.)

O Weisheit, hervorgegangen aus dem Munde des Höchsten, die Welt umspannst du von einem Ende zum andern, in Kraft und Milde ordnest du alles: O komm und offenbare uns den Weg der Weisheit und der Einsicht.

O Adonai, der Herr und Führer des Hauses Israel, um flammenden Dornbusch bist du dem Mose erschienen und hast ihm auf dem Berg das Gesetz gegeben: O komm und befreie uns mit deinem starken Arm.

O Sproß aus Isais Wurzel, gesetzt zum Zeichen für die Völker, vor dir versummen die Herrscher der Erde, dich flehen an die Völker: O komm und errette uns, erhebe dich, säume nicht länger.

O Schlüssel Davids, Zepter des Hauses Israel, du öffnest, und niemand kann schließen, du schließt, und keine Macht vermag zu öffnen: O komm und öffne

den Kerker der Finsternis und die Fessel des Todes.

O Morgenstern, Glanz des unversehrten Lichtes. Der Gerechtigkeit strahlende Sonne: O komm und erleuchte, die da sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes.

O König aller Völker, ihre Erwartung und Sehnsucht, Schlussstein, der den Bau Zusammenhält: O komm und errette den Menschen, den du aus Erde gebildet!

O Immanuel, unser König und Lehrer, du Hoffnung und Heiland der Völker: O komm, eile und schaffe uns Hilfe, du unser Herr und unser Gott.

Mondnacht (J. F. von Eichendorff)

Es war, als hätt' der Himmel
die Erde still geküsst,
dass sie im Blütenschimmer
von ihm nur träumen müsst'.

Die Luft ging durch die Felder,
die Ähren wogten sacht,
es rauschten leis die Wälder,
so sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.

Am Neujahrstage (Psalm 90)

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt erschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

Which was the son of (Lukasevangelium Kap. 3, 23-28)

And Jesus himself began to be about thirty years of age, being as was supposed the son of Joseph, which was the son of Heli, which was the son of Matthat, which was the son of Levi, (...) Melchi, (...) Janna, (...) Joseph, (...) Mattathias, (...) Amos, (...) Naum, (...) Esli, (...) Nagge, (...) Maath, (...) Mattathias, (...) Semei, (...) Joseph, (...) Juda, (...) Joanna, (...) Resa, (...) Zorobabel, (...) Salathiel, (...) Neri, (...) Melchi, (...) Addi, (...) Cosam, (...) Elmodam, (...) Er, (...) Jose, (...) Eliezer, (...) Jorim, (...) Matthat, (...) Levi, (...) Simeon, (...) Juda, (...) Joseph, (...)

Jonan, (...) Eliakim, (...) Melea, (...) Menan, (...) Mattatha, (...) Nathan, (...) David, (...) Jesse, (...) Obed, (...) Booz, (...) Salmon, (...) Naasson, (...) Aminadab, (...) Aram, (...) Esrom, (...) Phares, (...) Juda, (...) Jacob, (...) Isaac, (...) Abraham, (...) Thara, (...) Nachor, (...) Saruch, (...) Ragau, (...) Phalec, (...) Heber, (...) Sala, (...) Cainan, (...) Ärpaxad, (...) Sem, (...) Noe, (...) Lamech, (...) Mathusala, (...) Enoch, (...) Jared, (...) Maleleel, (...) Cainan, (...) Enos, (...) Seth, which was the son of Adam, which was the son of God.

Urlicht (C. Brentano, A. v. Arnim)

O Röschen rot! Stern und Blume, Geist und Kleid, Lieb und Leid! Zeit! Ewigkeit! Der Mensch liegt in größter Not! Der Mensch liegt in größter Pein! Je lieber möchte ich im Himmel sein! Da kam ich auf einen breiten Weg; da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen. Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen! Ich bin von Gott und will wieder zu Gott! Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben, wird leuchten mir bis an das ewig, selig' Leben!

Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit (M. Claudius)

Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit, und alle Welt vergehet mit ihrer Herrlichkeit. Es ist nur einer ewig und an allen Enden und wir in seinen Händen.

Gebet der vereinten Nationen (S. V. Benét)

Herr, unsre Erde ist ja nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, zerrissen, in sinnlose Trennung, nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen. Damit unsre Kinder, unsre Kindeskindesteinst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Kyrie eleison

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Alleluia

Alleluia. Amen.

Ubi caritas et amor (siehe oben)

Das Vokalprojekt

„Transparent“, „klingschön“, „absolute Extraklasse“ - so lobt die Presse die außergewöhnliche Klangkultur des jungen a-capella Kammerchors das Vokalprojekt. Seit seiner Gründung im Jahr 2013 studiert das Ensemble unter der Leitung von Julian Steger in intensiven Probenwochen anspruchsvolle und thematisch stimmige a-capella Programme ein. Durch die folgenden Konzerte - meist in Franken und Berlin - hat sich das Vokalprojekt in den dortigen Chorszene bereits einen Namen gemacht. Die Pflege der traditionellen Chorliteratur alter Meister wie Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz ist für den Chor ebenso wichtig wie eine ständige Weiterentwicklung des Genres. So gestaltete das Vokalprojekt durch enge Kooperationen mit zeitgenössischen Komponisten wie Heinrich Hartl und Holmer Becker sowie dem Musiktheoretiker Daniel Grote bereits einige Uraufführungen.

Weitere Infos finden Sie auf www.dasvokalprojekt.de,
facebook.com/dasvokalprojekt,
instagram.com/dasvokalprojekt

Unterstützen

Bei unseren Konzerten verlangen wir keinen Eintritt. Vor allem Schülern und Studierenden wird es somit erleichtert a-cappella-Musik zu hören und für sich zu entdecken.

Damit die Konzerte überhaupt zustande kommen können, ist jedoch einiges an Arbeit nötig: Für die Probenphasen müssen Noten, Transport, Unterkunft sowie Verpflegung der Sängerinnen und Sänger organisiert und finanziert werden. Dabei verlassen wir uns gänzlich auf Stiftungsbeiträge und Spenden. Wenn Sie zum Gelingen unseres nächsten Projekts beitragen und uns mit einem Betrag Ihrer Wahl unterstützen möchten, freuen wir uns sehr darüber.

spenden@dasvokalprojekt.de

Das Vokalprojekt
Deutsche Skatbank
DE22830654080004805321
BIC: GENODEF1SLR



Julian Steger

Julian Steger wurde 1989 in Forchheim (Oberfranken) geboren. Eine grundlegende musikalische Ausbildung erhielt er im renommierten Windsbacher Knabenchor, wo er ab 1999 bis zum Abitur 2008 unter der Leitung von Karl-Friedrich Beringer bei zahlreichen Konzertreisen im In- und Ausland und auch als Solist mitwirkte. Zur Zeit studiert Julian Steger Mathematik und Informatik im Master an der Technischen Universität Berlin.

Musikalische Studien führten ihn als Tonmeisterstudent an die UdK Berlin sowie als Chorleitungsstudent unter Jörg-Peter Weigle an die HfM "Hanns Eisler" Berlin. Er gründete zusammen mit Clémence Fabre „Das Vokalprojekt“ und leitet seitdem das Ensemble.

Mitwirkende

Sopran

Miriam Berger, Eva Friedrich, Anna Schüler, Theresa Spiegelberg, Laura Stephan, Marlen Vehlhaber

Alt

Clémence Fabre, Julianna Schreyer, Anja Trekel, Leonie Wagner

Tenor

Johannes Bomhard, Thomas Bößl, Matthias Franz, Christian Lammel, Matthias Wirth

Bass

Daniel Grote, Ernst Hauser, Clemens Helm, Julius Reil, Michael Weigelt, Achmed Zmeo

Unsere neue CD erhalten Sie nach dem Konzert am
Verkaufsstand!



Impressum

Das Vokalprojekt e.V.
c/o Anja Trekel
Pappelallee 24, 10437 Berlin

Vorsitzende: Anja Trekel
stellv. Vorsitzende: Dorothea Gerber
künstl. Leiter: Julian Steger

vorstand@dasvokalprojekt.de
www.dasvokalprojekt.de
www.facebook.com/DasVokalprojekt

Bildnachweis
Chorfoto: Monika Rittershaus

Redaktion und Gestaltung
Daniel Grote

Konzerte: 6./8./9.04.2017

